

**Heinrich Heß & Martin Kremer**

## **Umweltbildung und Stärkung der regionalen Identität – zwei tragende Säulen zur Entwicklung des Biosphärenreservats Rhön –**

### **Das Biosphärenreservat Rhön**

Im Jahre 1991 wurde die Rhön in das weltweite Netzwerk der Biosphärenreservate aufgenommen. Biosphärenreservate sind Modellregionen, die von der Weltkulturorganisation UNESCO anerkannt werden. Gegenwärtig gibt es weltweit etwa 450 Biosphärenreservate, die über den ganzen Globus verteilt sind. Gemeinsame Idee aller Biosphärenreservate ist der Gedanke der Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit wird von der UNESCO als „eine dauerhafte Entwicklung definiert, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“

Diese allgemeine Definition muss von jedem Biosphärenreservat selbst untersetzt und ausgefüllt werden. Die Rhön ist eine Mittelgebirgsregion im gemäßigten Klimabereich, deren wesentliches Merkmal die unbewaldeten Hochlagen sind. Die offenen Fernen sind montanes Grünland, also Bergwiesen, mit einer reichen Ausstattung an Pflanzen und Tieren von europaweiter Bedeutung. Ziel der nachhaltigen Entwicklung des Biosphärenreservats Rhön ist es, diese bedeutsamen Lebensräume zu sichern und zukunftsfähig zu gestalten.

### **Die regionale Identität**

Die Rhön ist von ihrer Geschichte her keine geschlossene Region weder geographisch noch politisch. Sie ist als Landschaft sehr unterschiedlich gestaltet und war immer Grenzland. Der zentrale Bereich ist nicht oder nur ganz dünn besiedelt. Durch die Rhön gehen wichtige deutsche Sprachgrenzen, so dass sich sehr unterschiedliche Identitäten herausgebildet haben. Diese Situation wurde durch die deutsche Teilung und den eisernen Vorhang noch weiter verstärkt. Mit der Einrichtung des Biosphärenreservats im Jahre 1991 nach der deutschen Wiedervereinigung trat eine völlig neue Situation ein.

Das Biosphärenreservat Rhön gibt den Rhönern länderübergreifend erstmalig die Chance, eine gemeinsame Identität zu entwickeln und die Zukunft nach einem gemeinschaftlichen Leitbild auszurichten.

Diese Erkenntnis wurde seit Gründung des Biosphärenreservats konsequent aufgegriffen, umgesetzt und genutzt. Die Rhöner konnten erkennen, dass sie trotz der langen geschichtlichen Trennung sehr viele gemeinsame Wurzeln haben. Arbeitsamkeit, Durchsetzungsvermögen, Phantasie, Beharrungsvermögen und Liebe zu ihrer Heimat vereinigen die verschiedenen Rhöner Regionen unter einem gemeinschaftlichen Leitbild. Den Rhönern wurde klar, dass sie nicht in einer zurückgeblie-

benen und abgeschiedenen Region leben, sondern in einer Modellregion, die in ganz Europa Beachtung gefunden hat. Eine intakte Natur, eine reichhaltige Artenausstattung, ein funktionierendes Ökosystem sind heute weltweit keine Selbstverständlichkeit mehr. In der Rhön sind alle diese Aspekte noch vorhanden und sogar noch entwicklungsfähig. Dieses bildet die Grundlage für das wachsende Selbstbewusstsein und den Glauben an eine erfolgreiche Zukunft der Rhön. Den Menschen wurde klar, dass sie ihre Zukunft nicht mit der Verfolgung der allgemein gültigen Zielsetzungen wie Wachstum, Konsum und Ansehen verknüpfen können, sondern dass andere Werte von größerer Bedeutung sind. Das raue Klima, die geringe Ertragslage und die Abgeschiedenheit der Region machen es zwangsläufig notwendig, eigene Wertvorstellungen und Zielsetzungen zu entwickeln.

Nicht die allgemein formulierten Zielsetzungen von „Wachsen oder Weichen“ und Umsatzsteigerung bestimmen die Zielsetzungen, sondern der Grundsatz „Klasse statt Masse“.

Diese Zielsetzungen verknüpfen sich gut mit der Rhöner Mentalität, dass man jede Arbeit, die man anfasst, auch in hoher Qualität und Sorgfalt auszuführen hat. Regionale Kreisläufe, regionale Traditionen und regionale Wertvorstellungen kennzeichnen mehr und mehr den neuen länderübergreifenden Weg der Rhön in ihre gemeinsame Zukunft.

### **Umweltbildung und Umwelterziehung**

Eine zentrale Aufgabe aller Biosphärenreservate ist nach der Vorgabe der UNESCO die Umweltbildung und Umwelterziehung. Nur was man kennt, kann man lieben, und das was man liebt, beschützt man aus eigenem Antrieb. Diese Vorstellung ist zentrales Leitbild der UNESCO. Eine aktive Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit ist unverzichtbar, soll das Modellprojekt Biosphärenreservat erfolgreich sein. Forschungsarbeiten, Pilotprojekte, Zukunftsstrategien und konkrete Maßnahmen werden über Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit dem Bürger nahe gebracht. „Geheimniskrämerei“ und „Nacht- und Nebelaktionen“ haben keine Zukunft und gefährden das Gesamtziel. Die Umweltbildung und die Öffentlichkeitsarbeit sind damit die vielleicht wichtigsten und alle anderen Bereiche tangierende Querschnittsaufgaben eines Biosphärenreservats. Umweltbildung bedeutet die Durchdringung aller Bereiche in allen Altersgruppen und allen Tätigkeitsfeldern mit dem Leitbild der „Nachhaltigkeit“.

Aus diesem Grunde haben die Vereinten Nationen mit ihrer Resolution 57/254 im Jahre 2002 für die Zeit von 2005 - 2014 die „Weltdekade der Bildung für nach-

haltige Entwicklung“ ausgerufen. Damit wurde insbesondere die Umweltbildung in Biosphärenreservaten in einer völlig neuen Dimension definiert. Sie ist nahezu deckungsgleich mit denen sich aus dem „Man and Biosphere (MAB) Programm“ ergebenden Anforderungen an die Umweltbildungsmaßnahmen. Die wichtigsten Themenfelder sind dabei:

- nachhaltige Landnutzungsstrategien
- Kenntnisse über Lebensgrundlagen und Ressourcenschutz
- Artenkenntnisse und Artenschutz
- Lebensraumschutz
- Kenntnisse über den Schutz von Boden, Luft, Klima und Wasser
- regionale Wirtschaftskreisläufe
- Nahrungs- und Ernährungskreisläufe
- Mobilitäts- und Logistikaspekte
- nachhaltiger Tourismus und Freizeitgestaltung
- Bedeutung des Landschaftsbildes
- betriebswirtschaftliche Kompetenz auf der Hintergrund des Nachhaltigkeitsgedankens
- Ausfüllung der sozialen Kompetenz, Partizipation und Interessenausgleich
- regionale Identität (Sprache, Kultur, Architektur)
- Geschlechtergerechtigkeit

## Die Säulen der Umweltbildung

Die Umweltbildung im hessischen Teil des Biosphärenreservates ruht auf fünf Säulen.

**Säule 1** sind die individuell von Kindergärten, Schulen und Gruppen aller Art nachgefragten Vorträge, Führungen und Präsentationen. Hier sind die Naturschutzwarte und die Mitarbeiter der Verwaltung gefordert. Gerade diese Angebote sind es, die identitätsstärkend wirken können.

**Säule 2** sind die privaten Natur- und Landschaftsführer, die kommerzielle Angebote, überwiegend für Touristen, anbieten.

**Säule 3** ist das Informationszentrum im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe mit seinen festen und wechselnden Ausstellungen, seinem Regionalladen und dem gut ausgestatteten Medienraum. Heute ist das Groenhoff-Haus Dreh- und Angelpunkt der Umweltbildung. Zahlreiche Veranstaltungen finden hier statt oder werden vom Groenhoff-Haus organisiert.

**Säule 4** ist das fest terminierte Jahresprogramm mit rund 200 Veranstaltungen in 2004 zu unterschiedlichsten Themen wie naturkundliche Führungen, Gentechnik-Symposium, Wasserkraft- und Pflanzenölexkursion, Fortbildung für Erzieherinnen, Artenschutzsymposien u.v.m.

**Säule 5** ist die untrennbar mit der Umweltbildung verbundene Öffentlichkeitsarbeit mit rund 30 Schriften, Internetauftritt, Betreuung von Radio- und Fernseherteams, Interviews und ca. 100 Pressemitteilungen jährlich.

## Praxis Umweltbildung im Biosphärenreservat Rhön

Die Naturschutzwarte und Mitarbeiter des Biosphärenreservates messen der Förderung der regionalen

Identität eine besondere Bedeutung zu. Dies wird in vielfältiger Weise in der täglichen Arbeit deutlich:

- Wald- und Wandertage mit Kindergärten und Schulklassen lassen Heimat erlebbar werden. Ein besonders herausragendes und prämiertes Beispiel ist der von der Naturwacht betreute Kindergartenwald in Nüsttal-Silges.
- Vorträge und Multivisionsschauen geben einen Einblick in die Vielfalt der Rhön mit ihrer Vergangenheit und Gegenwart
- Fachveranstaltungen und Exkursionen für die heimische Bevölkerung schaffen Vernetzungen auch über Ländergrenzen hinweg, informieren über aktuelle Entwicklungen und bilden im Sinne einer ganzheitlichen Regionalentwicklung fort.
- Fachexkursionen zu anderen Modellregionen erweitern den Horizont, geben Anregungen und vermehren das Wissen, gerade auch zugunsten der eigenen Region.
- Durch die Betreuung von Projektwochen an den Schulen durch die Naturwacht gibt es für Schüler die Möglichkeit, Landschaft unmittelbar zu erleben, z.B. bei Landschaftspflegemaßnahmen, beim Ausbringen von Nistkästen, etc.
- Mehrtägige Bildungsangebote wie das Biosphären-Camp in Dietges oder das Ritter-Camp in Mahlerts ermöglichen nachhaltige Bildungsangebote, in denen Zugänge zur Heimat geschaffen werden.
- Aktionen in Kindergärten und Schulen mit Apfelpresse und Hand-Ölmühle helfen, die Kulturlandschaft Rhön zu verstehen und im wahrsten Sinne zu begreifen.
- In Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat bieten private Umweltbildner sowie Natur- und Landschaftsführer eine breite Palette von Angeboten wie „Backen auf dem Bauernhof“, „Besuch beim Rhönschäfer“, „Bauernhoferlebnistage“, „Historische Milseburgwanderungen“, „Botanische und faunistische Wanderungen“, „Naturerlebniswanderungen“, „Besuche beim Schreiner, Zimmerer oder beim Müller“ u.v.m. an.
- Aktionen auf Dorffesten und Messen wie der Osthesensschau schaffen gemeinsame Erlebnisse. Besondere Bedeutung hatte in diesem Zusammenhang auch das „Festival der offenen Fernen“ auf der Wasserkuppe 2003.
- In besonderer Weise identitätsstiftend sind die jährlichen poetischen Veranstaltungen mit dem Schauspieler Rudolf H. Herget, die vom Biosphärenreservat koordiniert werden. Unvergesslich sind die jährlichen Nächte der Poesie auf Milseburg und Kreuzberg oder die poetischen Abende im Steinbruch Rupsroth, an der Steinwand, auf dem Wachtküppel oder der Ebersburg.
- Informieren, aber auch Mut machen will das Biosphärenreservat mit seiner Schriftenreihe zu Projekten wie Rhönschaf, Apfelinitiative, Rhöner Durchblick, Rhöner Bachforelle, Imkerei, Deutsche Edelkrebse und vieles mehr. Rund 30 Informationsblätter geben Auskunft über eine Vielzahl von Initiativen und Projekten, die selbstbewusst zeigen, wie vielgestaltig die Möglichkeiten sind.

- Es ist der Grundsatz der Hessischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön, dass über alle wichtigen Ereignisse und Veranstaltungen Presseinformationen verfasst werden, um zeitnah die Öffentlichkeit zu informieren (auch dies ist eine Form der Umweltbildung).

## Fazit

Eine durch das Biosphärenreservat in Auftrag gegebenen Allensbach-Umfrage stellt dem Biosphärenreservat eine hohe Akzeptanz durch die heimische Bevölkerung aus und bescheinigt den Rhönern eine hohe regionale Identität. Umweltbildung und Stärkung der regionalen Identität haben hierbei einen maßgeblichen Anteil. Nachhaltigkeit ist aber ein dauerhafter Prozess. Das

bedeutet, dass es nie einen Stillstand geben wird. Auch in Zukunft gilt es, nicht nur in Kindergärten und Schulen die begonnene Arbeit fortzusetzen. Auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. Umweltbildung zur Nachhaltigkeit ist in Zukunft die große Herausforderung für das Biosphärenreservat. Neben den bisherigen Angeboten gilt es, in enger Kooperation mit anderen Bildungsträgern und im Interesse einer zukunftsfähigen Entwicklung auch weiterhin für die Rhön zu werben und die regionale Identität zu stärken.

### Anschrift der Verfasser:

Heinrich Heß/Martin Kremer  
Hessische Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön  
Groenhoff-Haus, Wasserkuppe 8  
36129 Gersfeld

---

## BÜCHERSCHAU

MÜLLER, I.

### **Bachauenwälder in Hessen. Dokumentation über Bachauwälder, Bruch- und Sumpfwälder sowie andere ausgewählte Feuchtwaldgesellschaften**

2004 – Herausgeber: Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) e.V. Gartenstr. 37, 63517 Rodenbach. hgon.mkk@t-online.de. 144 S.

Diese Dokumentation ist die Fortführung einer 1999 erschienenen Abhandlung über Auwälder in Hessen. Die Autorin gibt zunächst einen Überblick der untersuchten Pflanzengesellschaften und geht auf die ökologische Bedeutung naturnaher Fließgewässer, deren Beeinträchtigungen und ihre Gefährdungssituation ein. Das

nächste Kapitel nennt grundsätzliche Naturschutzziele zum Erhalt dieser Bestände. Anschließend werden 30 Untersuchungsgebiete an Bächen mit einer Breite bis zu 5 m vorgestellt, die eine naturnahe Vegetation mit auety-pischen Pflanzengesellschaften besitzen. Neben umfangreichem Kartenmaterial umfasst die Beschreibung der Bachauenwälder Angaben zu Lage, Geologie, Hydrologie, Flora und Fauna. Im Rahmen der intensiven Beschäftigung mit den einzelnen Gebieten gelang es der Autorin, konkrete und praxisbezogene Maßnahmenvorschläge zu Sicherung und Entwicklung des jeweiligen Gebietes auszuarbeiten. Wie schon beim ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf dem praktischen Naturschutz. Das Buch richtet sich an Vertreter der hessischen Kommunen, Kreis- und Landesbehörden sowie an ehrenamtliche Naturschützer und andere Interessierte. Insgesamt ist es besonders wegen der fundierten Gebietsbeschreibungen und der detaillierten Karten ein sehr empfehlenswertes Werk, das einen breiten Leserkreis finden wird.

Gunnar Waesch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Hess Heinrich, Kremer Martin

Artikel/Article: [Umweltbildung und Stärkung der regionalen Identität – zwei tragende Säulen zur Entwicklung des Biosphärenreservats Rhön – 240-242](#)